

Impressum
Michael von Cranach

c/o AG „Psychiatrie und Fürsorge im
Nationalsozialismus in München“
Nymphenburger Str. 81
80636 München

m.v.cranach@t-online.de

Eine Veranstaltung der Arbeitsgruppe
„Psychiatrie und Fürsorge im National-
sozialismus in München“ und des NS-
Dokumentationszentrums München.

NS-Dokumentationszentrum
München
Lern- und Erinnerungsort zur
Geschichte des Nationalsozialismus



In Kooperation mit:



Israelitische
Kulturgemeinde
München
und Oberbayern



kbo  Isar-Amper-Klinikum
MÜNCHEN-OST
Zuverlässig an Ihrer Seite



Von der „Euthanasie“ zur „Endlösung“

20. September 1940. Deportation und Ermor- dung der jüdischen An- staltspatienten in Bayern

Gedenk- und Vortragsveranstaltung

Sonntag, 20. September 2015

10-12.30, kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Ost
17-19, NS-Dokumentationszentrum München



Ruth Levinger (links) wurde 1908 in München geboren. Das Foto zeigt sie als Kind mit Bruder (zweiter von rechts), ihrer Großmutter, Tante und weiteren Angehörigen. Die Münchnerin wurde am 20. September 1940 in die Tötungsanstalt Hartheim/Oberösterreich deportiert und dort ermordet. Auch ihre Tante wurde Opfer des Holocaust.

Bildnachweise
Archiv des Bezirks Oberbayern
Stadtarchiv München
Privatbesitz Familie Weill und Ruth Verroen

Arbeitsgruppe „Psychiatrie und Fürsorge im Nationalsozialismus in München“

Sie ist ein freier Zusammenschluss von
Psychiatern und Historikern, um in München
die medizinischen Verbrechen im National-
sozialismus aufzuarbeiten und zur Entstigma-
tisierung ihrer Opfer beizutragen.

Ihr gehören an: Michael von Cranach, Annette
Eberle, Gerrit Hohendorf und Sibylle von
Tiedemann

Eintritt	Austritt	Bemerkungen
1. 10. 1930	19. 2. 1938	geb. nach Hause
29. 7. 1938	16. 7. 1938	geb. nach Hause
9. September 1940	20. 12. 1940	Hf.

Krankenakte von Rosa Hechinger (1899-1940) mit
Zwangsnamen „Sarah“ und Deportationsdatum.

Geschichte

Ab Frühjahr 1940 wurden die jüdischen Anstaltspatienten im Deutschen Reich auf Veranlassung des Reichsinnenministeriums in Zusammenarbeit mit der „Euthanasie“-Zentraldienstsstelle in der Berliner Tiergartenstraße 4 in einer „Sonderaktion“ erfasst und in den Tötungsanstalten der „Aktion T4“ allein aufgrund ihrer „rassischen Zugehörigkeit“ ermordet. Die Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar fungierte als Sammelanstalt für alle jüdischen Anstaltspatienten aus Bayern. Am 20. September 1940 wurden sie von dort in die Tötungsanstalt Hartheim/Oberösterreich gebracht und ermordet. Dieser erste systematische Massenmord an Juden vor Beginn der Deportationen in die Ghettos und Vernichtungslager wurde in der Geschichtswissenschaft erst spät als Vorstufe des Holocaust erkannt.

Wir wollen der 192 Kinder, Jugendlichen, Frauen und Männer gedenken, die an diesem Tag deportiert und anschließend ermordet wurden.



Bertha Weill (links) aus Memmingen im Kreis ihrer Familie. Sie wurde von der Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren nach Eglfing-Haar verlegt und von dort in die Tötungsanstalt Hartheim/Oberösterreich deportiert und dort ermordet.

Namens- und Dokumentenlesung

10-12.30 Uhr, Haus 3 im kbo-Isar-Amper-Klinikum München-Ost, Ringstr. 3, 85540 Haar

Begrüßung

Sibylle von Tiedemann

Grußworte

Friederike Steinberger, stellv. Bezirkstagspräsidentin von Oberbayern
Jörg Hemmersbach, Geschäftsführer kbo Isar-Amper-Klinikum München-Ost
Jan Mühlstein, 1. Vorsitzender der Liberalen Jüdischen Gemeinde Beth Shalom

Es lesen

Angehörige
Psychiatrieerfahrene
Bürgerinnen und Bürger

Gebet und Schweigeminute

In den Morgenstunden des 20. Septembers 1940 wurden die jüdischen Patienten zum anstaltseigenen Gleisanschluss geführt, wo sie Ärzte und Pflegepersonal in den Zug in die Tötungsanstalt Hartheim/Oberösterreich zwangen.

Rabbiner Meir Levinger von der Israelitischen Kultusgemeinde München wird am historischen Ort ein Gebet sprechen. Danach gedenken wir mit einer Schweigeminute.

Raum für Austausch und Gespräche sowie einen kleinen koscheren Imbiss gibt es anschließend im Casino des Klinikums.

Rückmeldung

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um eine Rückmeldung an Henner Lüttecke, Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit des kbo-Isar-Amper-Klinikum: 089 4562 2822 oder luettecke.henner@kbo.de.

Gedenk- und Vortragsveranstaltung

17-19 Uhr, NS-Dokumentationszentrum München, Brienerstr. 34, 80333 München

Gerrit Hohendorf stellt die Hintergründe der „Sonderaktion“ gegen die jüdischen Anstaltspatienten dar und Sibylle von Tiedemann gibt einen Überblick über die Situation der jüdischen Patienten in der Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar. In der anschließenden Gesprächsrunde berichten Angehörige (Raya Hoffmann, Esti Geva und Ruth Verroen) von zweien der Opfer – Berta Weill und Ruth Levinger – vom Leben ihrer Verwandten und den Folgen für die Familie. Michael von Cranach, der sich intensiv mit der Biographie von Berta Weill beschäftigt hat, ergänzt die familiäre Perspektive um die Sicht des Psychiaters.

Grußworte

Josef Mederer, Bezirkstagspräsident von Oberbayern
Dr. med. Peter Snopkowski, in Vertretung von Dr. h.c. Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern

Moderation

Ellen Presser, Leiterin des Kulturzentrums der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern

PD Dr. Gerrit Hohendorf, Psychiater und Medizinhistoriker, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der TUM

Dr. Sibylle von Tiedemann, AG „Psychiatrie und Fürsorge im Nationalsozialismus in München“, recherchiert für das Gedenkbuch für die Münchner Opfer der „Euthanasie“

Prof. Dr. Michael von Cranach, ehemals ärztlicher Direktor des Bezirkskrankenhauses Kaufbeuren

Raya Hoffmann und Esti Geva, Israel, Nichten von Berta Weill

Ruth Verroen, Marburg, Großnichte von Ruth Levinger, hat die Familiengeschichte publiziert: „Leben Sie? Die Geschichte einer jüdischen Familie in Deutschland (1845-1953)“, Marburg 2015